Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 50 (1967)
Heft: 9

Artikel: Welchen Einfluss hat die religiöse Erziehung auf den Charakter des Menschen?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-411534

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vielmehr seine Nachlässigkeit und seine überlegene Menschenkenntnis, die ihn von eigentlichen Taten abhielt. Am Hofe Neros hatte Petron einen unerbittlichen Feind in Tigellinus, dem Präfekten der Prätorianer, der masslos neidisch auf ihn war. Er untergrub systematisch Petrons Einfluss auf Nero, bis er, der Verschwörung angeklagt, im Jahre 66 u. Z. sich selbst töten musste. Petron liess sich, auch in dieser Situation überlegen, kaltblütig die Adern öffnen, während sich Nero, nun des guten Geistes Petrons beraubt, immer mehr seinen Grausamkeiten überliess.

Man hat Petron immer wieder seinen Mangel an Tat vorgeworfen. Doch bewies er seinen Mut bei seinem Tode, dem er als Atheist unerschrocken entgegensah. Seinen Abscheu vor Nero aber bezeugte Petron damit, dass er in seinem Testament keineswegs Nero schmeichelte, wie das bei den zum Tode Verurteilten üblich war, sondern ihm im Gegenteil alle seine Scheusslichkeiten sowie sein lächerliches Gehabe in Kunst und Dichtung vorwarf und ihm das Schriftstück überbringen liess. Nero soll beim Lesen einen Tobsuchtsanfall bekommen haben. Aber auch in seinem Satirikon ist es unverkennbar, dass Petron mehrmals Nero persiflierte. Werner Ohnemus

Welchen Einfluss hat die religiöse Erziehung auf den Charakter des Menschen?

Notizen aus zwei Gruppengesprächen

II.

Die Frage, ob man an eine höhere Macht glauben und trotzdem den Menschen in den Mittelpunkt stellen könne, hat uns letztes Mal schon beschäftigt und ist noch nicht befriedigend beantwortet worden.

Entweder glaubt man an Gott oder an den Menschen. In einer religiösen Erziehung steht nicht der Mensch im Mittelpunkt, sondern die gläubige Haltung und eine mehr oder weniger bestimmte Gottesvorstellung. Diese religiöse Haltung in allen Bereichen wirkt nachhaltiger auf die Gefühlslage des Menschen ein als die Vorstellungen von Gott, Teufel und Engeln. In der religiösen Erziehung ist der Mensch zu unterst in der Hierarchie. Oben sind die Allmächtigen, die Mächtigen und Befehlsgewaltigen aller Abstufungen. In der Religion steht der Mensch nur insofern im Mittelpunkt, als er von dem imaginären Wesen abhängt, das mit Gott bezeichnet wird. Die Religion gesteht dem Menschen gerade soviel Freiheit zu, als nötig ist, um zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Auch bei den Theologien bestehen Unterschiede im Masse der Freiheit, die sie dem Menschen einräumen. Es ist aber schwierig bis aussichtslos, mit einem religiösen Menschen hierüber zu diskutieren.

Die Ansicht wird vertreten — und später widerlegt —, dass in der Natur eine «höhere Ordnung» herrsche. Auch die Psychologie könnte als Wissenschaft in dieses Prinzip eingeordnet werden, obwohl noch bedeutende Unterschiede zwischen der materialistischen Naturauffassung und der Psychologie bestehen.

Dieser Auffassung wird entgegengehalten, dass das, was in der Natur geschieht, reiner Zufall ist. Man könnte eher von Chaos als von Ordnung sprechen. Auch kann man nicht an den Menschen «glauben», vielmehr muss man ihn zuerst erkennen. Das Prozesshafte in der Entstehung von Gefühl und Seelenleben muss erkannt werden. Der Mensch ist dauernd im Werden — diese Fähigkeit, sich zu verändern, muss man sich vor Augen halten, um im «Glauben an den Menschen» weiterzukommen.

In der Religion werden wir eingeschüchtert. Nicht alle Menschen empfinden das Beichten von Sünden als Erleichterung: im Gegenteil, diese Art Monolog verleiht auch der kleinsten Entgleisung sozusagen Ewigkeitswert, der in einem vernünftigen Gespräch mit Rede und Antwort entfällt. Die Beichte der katholischen Kirche wird von vielen Menschen als eine mangelhafte Einrichtung aufgefasst.

Eine humanistische Deutung des Gebets: Der Mensch hat das Bedürfnis, sich an jemanden zu wenden. Da er von niemandem verstanden wird, schafft er sich einen imaginären Gesprächspartner. Die religiöse Haltung ist im Grunde eine Krankheit. Wo bleibt hier das Du? — Die Kinder können Religion verschieden erleben. Wenn die religiöse Haltung der Eltern eine Lücke aufweist, ist das Kind vom Standpunkt der seelischen Gesundheit aus weniger gefährdet. Wenn es in seiner Spontaneität, in seiner natürlichen Zuwendung zum Mitmenschen nicht gehindert wird, hat es bessere Aussichten, ein gesunder Mensch zu werden. Wenn es dem Menschen schlecht geht, hindert die religiöse Haltung ihn daran, nach den Ursachen zu forschen, warum es ihm schlecht geht.

Nicht trotz Gott, sondern wegen Gott gibt es so viel Elend auf der Welt. Wenn man den Menschen leben liesse, gäbe es nicht so viele Missstände. In der Religion wird der Mensch zum Spielball einer höheren Macht. Er hat nicht erfahren, dass er selbst etwas wert ist. Nur einsame Menschen können so stark an einen Gott glauben, dass sie eine Liebesbeziehung zu einer imaginären Kraft aufbauen.

In der Religion ist der Mensch insofern Mittelpunkt, als er beurteilt wird nach dem Nutzen oder Schaden, den er durch sein Handeln der Kirche antut. Nur wenige Auserwählte, ein paar Gerechte nur sind der Gnade gewiss; die andern sind und bleiben sündig. Die Freiheit besteht in der Wahl zwischen ewiger Strafe und Höllenpein einerseits und Aufgehobensein im Schosse der Kirche anderseits.

Die Naturgesetze werden in der modernen Sicht nicht als Harmonie der Schöpfung betrachtet. Vielmehr findet in der Natur u. a. ein furchtbarer Verschleiss statt. Der Mensch möchte das nicht wahrhaben, er projiziert sich selbst in die Naturvorgänge und hat deshalb etwas gegen die chaotischen Vorgänge in der Natur.

Im Kindergarten wird der Wunderglaube vorbereitet: Zwerge, Samichläuse, Engel und der liebe Gott müssen vom Kinde als Teil unseres Weltbildes aufgenommen werden. Der humanistisch gesinnte Mensch macht sich seine Gedanken über diese Kost.

Das Abhängigkeitsgefühl, das wir unserem Gott entgegenbringen mussten, legt sich auch in mitmenschlichen Beziehungen fest. Man glaubt, ein anderer müsse einem helfen — in der Depression ist man besonders anfällig für «Stimmen aus dem Jenseits». Dass es gar nicht zu solchen seelischen Tiefständen kommt, ist die beste Voraussetzung für die Gesundung. Depression bedeutet u. a. vorübergehende Störung des Kontaktes mit einem Du, bedeutet Isolation und Vereinsamung. Eine gesunde Haltung fördert die Beziehung zum Menschen und schaltet Phantasiewesen, Gottesfurcht und Angst vor Strafe nach Möglichkeit aus. -ice